



Verein zur Unterstützung Suchtkranker  
Ex User Support Group e.V.

# Jahresbericht 2011



Hoffnung ist eben nicht Optimismus

Es ist nicht die Überzeugung,  
dass etwas gut ausgeht,  
sondern die Gewissheit,  
dass etwas Sinn macht –  
ohne Rücksicht darauf  
wie es ausgeht

(Václav Havel)

## Inhaltsangabe

Einleitung	3
Was war?	4
Selbsthilfegruppen	5
Selbsthilfegruppe Lady Panthers	5
Selbsthilfegruppe Alpha Panthers	6
Selbsthilfegruppe Open Panthers	7
Cellnet Gruppe	8
Wüstentour 2010 - Projektabschluss	9
Lotsenprojekt - von Betroffenen für Betroffene	10
Kultur Café oder Sonntags geht's in den Keller	13
Suchtprävention in Neuenburg	14
Treffen der Selbsthilfegruppen	16
Herbstseminar 2011 der AGJ	17
Veranstaltung als Vorbild: „Sucht und Sehnsucht“	18
Was wird kommen?	20
Im Gespräch	23
Ein Grund zum Feiern	23
Jahresabschluss	27
Der Verein in Zahlen	29
Selbsthilfegruppen	33
Liebe Mitstreiter,	39

## Einleitung

Andreas Gehringer

Das vergangene Jahr war geprägt vom Umbruch in der Führungsebene des Vereins, trotzdem konnten wir einen störungsfreien Ablauf der von uns begleiteten und initiierten Aktivitäten verzeichnen. Ebenfalls fanden diese in einer, mit den letzten Jahren vergleichbaren, Quantität und Qualität statt und lässt uns somit optimistisch in die Zukunft blicken.

Ein Abschnitt geht zu Ende ein neuer beginnt oder - Mach endlich Platz!

Resümee

Nach über 10 jährigen Bestehen sprechen wir zu Recht von Beständigkeit und blicken auf eine Ära mit vielen Begegnungen mit Betroffenen, Angehörigen, Interessierten und Fachleuten 10 Jahre intensiven Austauschs und Diskussionen, Freude und Spaß, aber auch Rückfällen. Unsere Ziele einigten uns und motivierten uns.

Die Zeitrechnung beginnt 1998 mit Abschluss einer Therapie und dem Beginn von „Helfe dir selbst durch Selbsthilfe“. - Daraus wurde eine Einrichtung deren Ziel es ist, ehemalige Drogenabhängige in ihrer Abstinenz und somit einem drogenfreiem Leben zu fördern.

Dies ehrgeizige Ziel über Jahre hinweg zu verfolgen ist nur durch das ehrenamtliche Engagement von unzähligen Betroffenen und Interessierten aus dem Umfeld der EUSG und den begleiteten Selbsthilfegruppen möglich, die sich in Ihrer Freizeit durch persönlichen Einsatz und Ideen einbringen. Dass dies jedem Einzelnen eine Stütze in seinem eigenen Leben sein kann, ist dabei ein Effekt den wir sehen, erkennen und den Betroffenen vermitteln möchten. So bildet sich ein Konstrukt, das sich selbst trägt und unterm Strich allen Beteiligten gut tun kann. Das Perpetuum mobile – bis jetzt zumindest!

## Was war?

Ein Jahr, in dem es in der EUSG scheinbar ruhig zuging, um sich intensiv auf einen Generationswechsel einzustellen, um so den Fortbestand zu sichern. In Wirklichkeit fand eine Vielzahl von der EUSG initiierten und durchgeführten Veranstaltungen, Projekte, und Aktivitäten statt, die wir folgend in einem groben Überblick vorstellen.

- ⇒ Vorstellungen in Therapieeinrichtungen
- ⇒ Präventionsveranstaltungen
- ⇒ Lotsenprojekt – Individuelle Unterstützung
- ⇒ Kultur Café
- ⇒ Selbsthilfegruppen und ihre zahlreichen Aktivitäten
- ⇒ Suchthelferschulung
- ⇒ Kanutour 2011
- ⇒ KSHN - Kommunales Suchthilfe Netzwerk
- ⇒ Mitorganisation eines regelmäßigen Treffen der Suchtselbsthilfe im Raum Freiburg
- ⇒ Wir sind online: [www.eusg-suchtselbsthilfe.de](http://www.eusg-suchtselbsthilfe.de)

Zu den Veranstaltungen, Projekten und Aktivitäten des vergangenen Jahres stellen wir Ihnen anschließend einige von Teilnehmern verfasste Beiträge vor.

## Selbsthilfegruppen

Vorstellung der von EUSG e.V. begleiteten Selbsthilfegruppen und Berichte über das vergangene Jahr und die stattgefundenen Aktivitäten.

### Selbsthilfegruppe Lady Panthers

Tatjana und Annette Fauser

Selbsthilfegruppe für abstinent orientierte ehemalige drogenabhängige Frauen

Wir treffen uns einmal wöchentlich, um über aktuelle persönliche Probleme, Konflikte, frauenspezifische Themen aber auch über Fortschritte und Erfolge zu sprechen.

Wir planen und unternehmen verschiedene sportliche und/oder kulturelle Freizeitaktivitäten.

Teilnehmen kann jede, die abstinent/clean ist, das heißt, die keine Drogen, Alkohol oder Medikamente (im Missbrauch) konsumiert.

Die Gruppe ist ein offener Gesprächskreis nur für Frauen.

Die Gespräche in der Gruppe werden vertraulich behandelt.

Die Gruppe findet wöchentlich Dienstagabend, 19:00-20:30 Uhr in den Räumen der Beratungsstelle Emma in Emmendingen statt.

## Selbsthilfegruppe Alpha Panthers

Bianca Wisotzki

Selbsthilfegruppe für abstinent orientierte ehemalige Drogenabhängige

Wir blicken wieder auf ein ereignisreiches Jahr zurück. Unsere Gruppe hat sich im Laufe des Jahres etwas vergrößert. Das heißt es sind einige neue Teilnehmer aus Einrichtungen zu uns gekommen und viele sind auch jetzt noch regelmäßig dabei. Es zeichnet sich ein Generationenwechsel ab. Viele Teilnehmer, die schon lange dabei sind, kommen seltener und die Neuen sehr regelmäßig. Diese Mischung tut der Gruppe ganz gut. Auch wenn es manchmal ein bisschen brisant wird. Die Gruppe zieht an einem Strang und der Zusammenhalt ist stark. Wir hatten schwierige Entscheidungen zu treffen und so manche Situation musste entschärft werden. Der Rückhalt, den ich persönlich auch erhalten habe, hat mich in meinem Denken und Handeln bestärkt. Und ich habe das gute Gefühl, dass es den meisten Teilnehmern so oder ähnlich geht.

Wir haben uns auch außerhalb der Gruppe getroffen. Das Badmintonprojekt läuft immer noch und ist mal mehr und mal weniger in Bewegung. Wir wollen uns bemühen, dass dieses Projekt nicht einschläft. Es tut ganz gut sich ab und zu auszupowern.

Im Dezember haben wir ein Improvisationstheater in Freiburg besucht. Das kam wirklich gut an. Es war ein sehr lustiger Abend und ich hatte am nächsten Tag noch Muskelkater vom Lachen. Es ist wirklich bewundernswert, was die Akteure innerhalb weniger Sekunden aus einer Situation machen können.

Unser Weihnachtsessen haben wir dieses Jahr ein bisschen anders gestaltet. Anstatt einfach nur Essen zu gehen, sind wir ins Elsass zu einem mittelalterlichen Weihnachtsmarkt gefahren. Dort haben wir es uns mit Riesenkäsebroten, Wildschwein vom Spieß und warmen Apfelkuchen gut gehen lassen. Die Atmosphäre war mit vielen Schwedenfeuern, mittelalterlichen Klängen und Tänzen verzaubert.

## Selbsthilfegruppe Open Panthers

Marco von Manowski

Selbsthilfegruppe für Suchthematik

Wir treffen uns einmal wöchentlich, um über aktuelle persönliche Probleme und Konflikte oder über Fortschritte und Erfolge zu sprechen.

Teilnehmen kann jeder!

Die Gruppe ist ein offener Gesprächskreis. Die Gespräche in der Gruppe sind vertraulich und unterliegen der Schweigepflicht.

Die Gruppe findet wöchentlich Mittwochabend, 19:00-20:30 Uhr in der Moltkestr. 1 in den Räumen der Drogenberatung KOBRA in Müllheim, statt.



## Cellnet Gruppe

Andreas Gehringer

Selbsthilfegruppe für Suchtthematik in der JVA Freiburg in Kooperation mit Kobra, Kontakt und Beratungsstelle in Müllheim.

Das Gruppeangebot fand auch im vergangenen Jahr im vierzehntägigen Rhythmus statt und wurde angenommen. Die Teilnehmerzahlen schwankten zwischen einer und vier Personen. Zwei nahmen das Angebot sehr regelmäßig an. Leider musste die Gruppe durch Umstrukturierungsmaßnahmen in der Justizvollzugsanstalt Freiburg im Herbst des vergangenen Jahres pausieren. Für die Zukunft ist dann ein Umzug ins Haupthaus geplant, welcher einer wesentlich größeren Anzahl von Personen den Zugang zur Cellnet-Gruppe ermöglicht. Dies heißt konkret, dass auch Personen, die Langzeitstrafen absitzen, zur Cellnet-Gruppe kommen können. Dies war bisher durch die lokalen Gegebenheiten nicht möglich. Außerdem werden sich die Gruppenzeiten verändern. Trotz der Änderungen rechnen wir im Gruppenalltag mit keinen größeren Änderungen und freuen uns auf eine neue Erfahrung.

## Wüstentour 2010 - Projektabschluss

Petra Bölling

EUSG - mit diesem Verein lassen sich Träume verwirklichen!

Zur Durchführung unseres Projekts „Wüstentour 2010“ gehörte nach der Reise die Vorstellung unserer Tour in verschiedenen Therapieeinrichtungen.

Als erstes waren wir in der Tagesklinik Karlsruhe. Die Klienten waren sehr angetan von unserem Diavortrag und waren beeindruckt von unserer Gruppe, die als clean lebende Menschen diese Reise gewagt hatte.

Danach waren wir in der Beratungsstelle Oberau von der AGJ in Freiburg. Auch hier konnten wir uns über viele Interessierte freuen, die an diesem Abend teilnahmen. Die Resonanz war durchweg positiv und auch Stimmen der Bewunderung waren zu hören. Vor allen Dingen aber auch die Aussicht, selber irgendwann an einer solchen Reise teilzunehmen zu können.

Als nächstes besuchten wir die Therapieeinrichtung „Brückle“ in Buggingen. Dies war für zwei unserer Teilnehmer ein besonderes Highlight, da sie dort 1997 selbst Therapie gemacht hatten. Nach so langer Zeit immer noch clean zu sein, ist schon ein Erfolg auf den man zu Recht stolz sein kann.

Im „Brückle“ waren ca. 20 Klienten da, mit denen wir erneut unsere Erlebnisse und Eindrücke aus der Wüste teilen konnten.

Zum Abschluss waren wir im Lindenhof in Schallstadt. Hier war sicherlich das größte Interesse mit ca. 30 Frauen. Von der Klinikleitung bekamen wir im Anschluss einen Brief mit der Rückmeldung, dass unser Vortrag ein toller Erfolg war. Dies hat uns natürlich sehr gefreut.

Unser Projekt „Wüstentour 2010“ war vom Anfang der Planung, der Durchführung und der Nachbereitung, dank einer tollen Gruppe, für jeden Einzelnen ein unvergessliches Erlebnis. Unser letztes Zusammentreffen war bei einem schönen marokkanischen Essen, bei dem wir schon über die Planung einer nächsten Wüstentour nachdachten.

GIB NIE DAS TRÄUMEN AUF - dann bist Du es vielleicht,  
der bei der nächsten Wüstentour dabei ist.

Wir halten Euch auf dem Laufenden bezüglich der Planung.

Bei allen, die bei der Wüstentour dabei waren, möchte ich mich für die Verwirklichung meines Traumes nochmals ganz herzlich bedanken.

## Lotsenprojekt - von Betroffenen für Betroffene

Michael Goldau

### Status des Lotsenprojekts im Jahr 2011

Wieder ist ein Jahr rum, vieles hat sich verändert, manches ist aber auch geblieben. So auch das Lotsenprojekt der EUSG. Ich bin jetzt schon etwas über ein Jahr der Leiter des Projekts und kann jetzt eine ernüchternde Bilanz ziehen. Es gibt Erfreuliches und weniger Erfreuliches zu berichten. Mein Enthusiasmus, den ich am Anfang hatte, wurde doch Anfang des Jahres deutlich ausgebremst, da ich feststellen musste, dass von den ursprünglichen Lotsen leider nicht mehr alle zur Verfügung standen. Meine Pläne bezüglich Öffentlichkeitsarbeit und Angebotspräsenz wurden dadurch leider ausgebremst. Für mich hieß das erst mal kleinere Brötchen zu backen. Eigentlich wollte ich das Ganze mehr ausbauen, es in anderen Einrichtungen vorstellen, neue Lotsen und Klienten werben..... . Doch wie sich zeigte, war das weder möglich noch nötig. Nun gut, die Anzahl der Lotsen ist geschmolzen, aber der Bedarf war auch nicht so groß, wie ich befürchtet habe. Dieses Jahr haben fünf Leute das Lotsenprojekt in Anspruch genommen, zwei davon nur kurzzeitig, zwei sind noch drin, und eine Teilnehmerin hat nach einem Jahr beschlossen, es zu beenden, allerdings mit einem durchweg positiven Gefühl. Ein Jahr lang hat sie es in Anspruch genommen, alle drei Monate hinterfragt, ob es sinnig wäre noch weitere drei Monate weiter zu machen, und nach einem Jahr kam sie zu dem Entschluss, dass es jetzt an der Zeit wäre, für jemanden anderen Platz zu machen, da sie sich selber als gefestigter, als noch vor einem Jahr sah.

Mittlerweile macht sie eine Ausbildung und lebt weiterhin drogenfrei. In einem Abschlussgespräch sagte sie mir noch mal, wie wichtig die Begleitung durch das Projekt für sie war und dass sie es als wichtig und bereichernd empfand. In diesem Sinne wünschen wir derjenigen weiterhin viel Glück und Erfolg auf ihrem weiteren Weg.

Aber es sind nicht nur Leute abgesprungen, wir haben auch eine neue Lotsin hinzu bekommen, worüber ich besonders dankbar bin, da Frauen zeitweise keine weiblichen Ansprechpartners bei uns hatten. Es war dieses Jahr aber nicht nur ein Mangel an Lotsen zu beklagen. Obwohl ich mehreren Leuten das Projekt ans Herz gelegt habe, bei denen ich das Gefühl hatte, dass es ihnen nützen könnte, war die Resonanz sehr gering. Schade, da ja das Ganze als eine Stütze gedacht ist, manche Gedanken müssen ja auch erst reifen. Vielleicht greifen sie später auf das Angebot noch zurück. Eventuell besteht da auch eine Berührungsangst, denn ich nehme einerseits Dankbarkeit wahr, wenn ich jemandem das Projekt erkläre, doch gleichzeitig schimmert etwas durch das so in die Richtung geht - ist super, dass es so was gibt, aber ich brauch das nicht-.

Worum geht es denn überhaupt? Das Lotsenprojekt ist als Unterstützung für Menschen gedacht die Suchtprobleme haben und sich dieser Problematik stellen wollen, sprich abstinent leben wollen. Da die Abstinenz aber nur der erste Schritt ist in ein neues Leben, sind damit ja nicht alle Probleme gelöst. Altlasten aus dem Leben schaffen meistens neue Probleme (Vereinsamung, Unverständnis bei Freunden und Verwandten, da man sich verändert.....) und da kann es ganz gut sein, wenn man jemanden hat, mit dem man ab und an mal vorbehaltlos reden kann. Natürlich soll der Lotse keinen Therapeuten ersetzen, im Idealfall ist er so was wie ein guter Bekannter, der das Talent hat auch mal zuhören zu können. Und wenn gewünscht, kann er im begrenzten Rahmen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Es soll menscheln und keine funktionale Beziehung sein, wie bei einem Drogenberater oder einem Psychotherapeuten. Vielleicht liegt darin auch die Crux, wenn man sein Leben auf so grundlegende Weise verändert, kostet einen das viel Kraft und man ist froh wenn man anfänglich überhaupt das Notwendige auf die Reihe kriegt ( Termine wahrnehmen oder mit denen, die einem nahe stehen überhaupt wieder zu reden...) und - da so etwas wie Therapie oder Drogenberatung als Notwendigkeit definiert werden, ist ein Lotse eher ein Luxus bei dem man abwägt, ob man sich den gerade leisten kann. Ich bin mir da nicht sicher, es ist nur eine Vermutung von mir. Nichtsdestotrotz, man soll seinen Erfolg nicht an dem messen, was man nicht erreicht hat sondern an dem was man erreicht hat, und das sind eine neue Lotsin und diejenigen die das Projekt in Anspruch nehmen. Und deswegen werde ich auch weiterhin dieses Projekt leiten und fördern, und wünsche mir dass ich noch mehr Menschen für diese Sache interessieren kann. Bis nächstes Jahr!

## Kultur Café oder Sonntags geht's in den Keller

Hans Wölfle

Einige Jahre leite ich nun schon die Musikgruppe des Kultur Cafes. Ich schätze es waren mindestes 20 Personen, während dieser Zeit, in meinem Proberaum im Keller, immer sonntags getroffen haben. Natürlich nicht alle auf einmal. Das Programm richtet sich immer nach den Vorlieben oder Fähigkeiten der einzelnen Musiker. So soll es auch weiterhin bleiben.

Für mich ist es immer schön zu sehen wie sich manche entwickeln, musikalisch und auch als Persönlichkeiten. Zurzeit sind wir ein harter Kern von fünf Musikern. Alle schon länger dabei.

Die Qualität der Musik hat dadurch auch zugenommen. Bald ist es wieder soweit, dann werden wir unser Bestes geben und Spaß haben.

## Suchtprävention in Neuenburg

Michael Goldau

Wie die Jahre vorher bekam die EUSG auch 2011 wieder eine Anfrage aus Neuenburg, ob wir nicht wieder an der Suchtprävention in Neuenburg teilnehmen möchten. Unsere Teilnahme an diesem Projekt für die siebten Klassen des Ortes ist wohl mittlerweile schon ein fest eingeplant, was für uns, sowie für das Konzept dieses Projektes spricht. Ich bin jetzt das zweite Mal dabei und mir gefällt das, was da geboten wird, ausgesprochen gut. Der Sozialarbeiter, der das ganze initiiert und geplant hat, macht -soweit ich das beurteilen kann- einen sehr guten Job. Bevor ich auf die Tage an sich eingehe, würde ich gerne einen Einblick geben wie diese Tage ablaufen.

An drei Tagen werden alle Schüler der siebten Klassen (Gymnasium, Realschule und Werksrealschule) einen Parcours, der in der Stadthalle Neuenburg aufgebaut wird und aus fünf Stationen besteht, durchlaufen. Diese fünf Stationen beleuchten alle verschiedenen Aspekte die mit Sucht zu tun haben. Die Schule, die anwesend ist, wird in fünf Gruppen aufgeteilt, so dass alle immer irgendwie eingebunden sind. So laufen die Gruppen alle fünf Stationen durch. Das ganze dauert ungefähr vier Stunden mit Pausen, was sicherlich anstrengend, aber auch sehr informativ ist. Eine Gruppe leitet der Sozialarbeiter selber. Er macht mit den Schülern ein Rollenspiel. Eine weitere Gruppe wird von einem Mitarbeiter des Jugendhauses geleitet. In dieser kriegen die Schüler eine Brille aufgesetzt, deren Gläser so dick sind das man alles verschwommen sieht und die Entfernungen sich verschieben. Mit dieser Brille müssen die Schüler dann eine Strecke gehen, die mit Hindernissen gespickt ist. Somit soll ihnen das Gefühl vermittelt werden, wie es ist, unter einem Rauschzustand unterwegs zu sein und wie man sich da verschätzen kann, was die eigenen Fähigkeiten angeht. In der dritten Gruppe sitzt ein Polizist der die Jugendlichen über die rechtlichen Konsequenzen aufklärt, was den Umgang mit Drogen angeht (Alkohol eingeschlossen). In der vierten Gruppe sind dann wir, wir kommen in der Regel zu zweit. Ursprünglich war geplant, dass wir den Schülern etwas aus unserem Leben erzählen und dann mit ihnen über die Aspekte des Drogengebrauchs reden, sozusagen als abschreckendes und warnendes Beispiel. Allerdings hat sich letztes Jahr schon heraus gestellt, dass es sinnvoller ist, etwas anders an die Sache heran zu gehen. Aufgrund der Altersstruktur der Schüler haben wir bemerkt, dass der Alkohol vielen schon nahe ist, Drogen wie Haschisch oder Heroin aber

doch eher Dinge sind, die sie aus Zeitung und TV kennen. Natürlich ist auch da Interesse von Seiten der Schüler vorhanden, darüber etwas zu hören. Uns war aber weniger daran gelegen, einen Vortrag zu halten, wir wollten eher in einen Dialog mit den Jugendlichen gehen. So entschieden wir uns eher über Sucht und Suchstrukturen mit ihnen zu reden, da hier auch eher Identifikationsmodelle vorhanden waren, welche die Schüler auf sich beziehen konnten. Damit verlagerten sich die Themen eher auf Zigaretten, Alkohol, Chatrooms, Konsolen und PC Spiele und wie damit umgegangen wird. Immer weiter machen müssen, nicht aufhören können, das Vernachlässigen von Sozialen Strukturen, das Inkaufnehmen von Strafen... Wir brauchten nur noch Parallelen ziehen zu unserem Leben und dem, was die Drogen mit uns machten, und einiges was vorher schwer nachvollziehbar war für die Kids, ergab auf einmal mehr Sinn für sie. Ein schöner Nebeneffekt bei der Art und Weise war, wie auf einmal gesprochen wurde. Wenn wir die Gruppe beginnen, weisen wir immer darauf hin, dass das, was hier in der Gruppe besprochen wird, nicht nach außen getragen wird. Für uns war das wichtig um einen offenen Dialog mit den Kids führen zu können, wir haben das auch dem Sozialarbeiter so angetragen und da er den Sinn darin erkannte, gab er seine Zustimmung, dass wir so verfahren können. Durch diese Absprache mit den Jugendlichen fühlten diese sich sicher und trauten sich auch Dinge zu sagen, die sie sonst vielleicht nicht geäußert hätten. Diese Offenheit und die Verlagerung auf den Aspekt Suchtstruktur führte zu einem Dialog unter den Schülern, in dem wir uns zurück ziehen konnten und mehr als Beobachter fungierten die eventuell an der ein oder anderen Stelle noch eingriffen. Die Schüler stellten Fragen in den Raum, die ihre Klassenkameraden beantworteten. Es wurden Argumente und Gegenargumente gebracht. Für uns war klar, dass so wie es lief, für uns der richtige Weg war. Kein stumpfer Vortrag der aufgrund seiner bizarren Thematik etwas Aufmerksamkeit auf sich zieht, sondern eine fruchtbare Diskussion, die zum eigenen Denken anregt. Diese Erfahrung haben wir 2010 gemacht, und mit dieser Erkenntnis sind wir 2011 in die Suchtwoche gegangen. Dann war da noch die fünfte Gruppe, welche von den Lehrerinnen der jeweiligen Schule selber geleitet wird.

Nun 2011. Wieder drei Tage. Am Ersten war ich nicht dabei, aber ich habe mir sagen lassen, dass es wohl ein ganz angenehmer, wenn auch anstrengender Tag war. Es waren die Gymnasiasten, die an der Reihe waren. Am zweiten Tag war ich mit dabei, diesmal mit der Realschule. Anfänglich hatte man den Eindruck, die hätten gar keine Lust zu der ganzen Sache, was aber wohl auch damit zusammen hing, dass ihre Lehrer sie ablieferten und dann nicht mehr zu sehen waren. Wir alle fanden das sehr schade, es hatte den Eindruck, dass diese Veranstaltung von den Lehrern wohl als eine Art Pflichtveranstaltung gesehen wurde. Dieses Gefühl hat sich dann wohl auch auf die Schüler übertragen. Wie sich zeigte, wussten die Kids so gar nicht wirklich, was sie hier erwartet, so dass der Sozialarbeiter erst mal erklärte, worum es hier geht. Die Gruppen wurden eingeteilt und los ging es. Nachdem

jede Gruppe ihre erste Station hinter sich hatte, fanden wir ganz andere Jugendliche vor. Wo vorher eher Desinteresse und genervt sein die Stimmung der Gruppe bestimmte, waren auf einmal Kids, die wach wurden und weiter machen wollten, nachdem sie sich in der Pause gegenseitig erzählt hatten, was sie in den einzelnen Gruppen gemacht haben. Um 12 Uhr waren wir fertig mit allen Gruppen und diejenigen, welche die Gruppen moderiert hatten, waren sich mit uns einig, nicht gut zu finden, dass die Lehrer nicht anwesend waren. Trotzdem war das Gefühl eindeutig, dass dieser Tag gut gelaufen ist, was nur dadurch möglich war, dass die Schüler durchaus Interesse hatten. Interessant war für uns, dass in unseren Gruppen sehr viel darüber geredet wurde, warum Menschen süchtig werden und, dass da Argumente kamen, die man in der Altersklasse so nicht vermutet hätte. Die Jugendlichen zeigten ein großes Empathie-Vermögen und konnten nachvollziehen, wo und wie man agieren sollte, um gewisse Gefühlswelten und Situationen zu vermeiden, die einem den Weg zu einer Suchtkarriere leichter machen.

Am nächsten Tag kam die Werksrealschule. Auch hier waren wir sehr erstaunt, wie weit die Kids blicken können, sobald sie in einer Diskussion drin sind. Es waren vier Gruppen. Drei Gruppen haben die Zeit überzogen, da die Diskussion so anregend war und wir nur schweren Herzens einen Cut machen konnten. Das Interesse und die Begeisterung über die Art der Suchtprävention waren sehr groß und das Thema wurde von den Kids auch dankbar angenommen, wie man am Abschlussbeifall gehört hat.

Alles in allem war es eine runde Sache und ich würde mich freuen wenn die EUSG 2012 wieder dazu eingeladen wird.

## Treffen der Selbsthilfegruppen

Axel Gnann

Seit 2011 finden in regelmäßigen Abständen Treffen von Vertretern der Selbsthilfegruppen aus dem Raum Breisgau Hochschwarzwald und Stadt Freiburg statt. Die Treffen sind ausdrücklich offen für alle Suchtselbsthilfegruppen unserer Region.



Ziel dieser Treffen ist es, den Austausch der einzelnen Gruppen zu fördern, Themen, Aktivitäten, Projekte und Probleme der einzelnen Gruppen anzusprechen und diese gegebenenfalls in einem der Kommunalen Suchthilfe Netzwerken einzubringen.

Das Themenspektrum umfasste Punkte wie Teilnehmerzahlen, Altersdurchschnitt der einzelnen Gruppen, die Zusammenarbeit mit Professionellen wie beispielsweise Beratungsstellen und Einrichtungen der Jugendarbeit.

Beim letzten Treffen wurde Christoph Keim, als Kommunaler Suchtbeauftragter für den Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald, eingeladen. Sehr interessiert ging Herr Keim auf die einzelnen Anliegen der Teilnehmer ein und bot sich weiterhin als Ansprechpartner im Jugendamt des Landratsamts Breisgau-Hochschwarzwald an.

Alle Teilnehmer empfanden die Treffen als sehr interessant und konstruktiv. Aufgrund der positiven Resonanz sind auch für das Jahr 2012 weitere Treffen geplant, bei dem weitere Selbsthilfegruppen eingeladen werden, um den Kreis der Engagierten zu erweitern.

## Herbstseminar 2011 der AGJ

Bianca Wisotzki

Das Herbstseminar "Hilfe zur Selbsthilfe" fand vom 14.10 – 16.10. in Freiburg statt. Daran teilgenommen haben Karsten H. und ich. In diesem Seminar ging es vor allem, wie der Name schon sagt, darum den Gruppenteilnehmern Möglichkeiten und Wege zu zeigen, wie Sie Ihre Gruppe unterstützen können.

Im Vordergrund stand auch ein Austausch der verschiedenen Selbsthilfegruppen. Wir waren eine sehr gemischte Gruppe von Teilnehmern. Insgesamt waren fünfzehn Teilnehmende (davon nur drei aus dem Bereich der illegalen Drogen). Geleitet wurde das Seminar von Ursula Portscht und Michael Wagner, die beide in der Beratungsstelle Kobra in Mühlheim tätig sind.

Am Freitagnachmittag sind alle nach Freiburg angereist und es gab erst einmal eine kleine Stärkung. Dabei konnte man die anderen Teilnehmer schon mal ein bisschen kennenlernen.

Um 18.00 Uhr ging es dann mit der ersten Arbeitseinheit los. Jeder hat sich und seine Gruppe vorgestellt. Ich war sehr erstaunt, von wo die Teilnehmer alle herkamen. Viele waren aus dem Raum Freiburg und Offenburg. Aber auch Karlsruhe, der Hochschwarzwaldraum und der Bodenseekreis waren vertreten.

Nach der ersten Anwärmübung (wie Uschi so schön sagte) ging es gut aufgelockert an die ersten Themen. Zuerst haben wir die Themen gesammelt, diese dann in verschiedene Bereiche eingeteilt und dabei wurde klar dass wir ein interessantes, arbeitsreiches Wochenende vor uns hatten.

Um alle diese Themen jetzt hier zu erläutern würde den Rahmen diesen Berichtes sprengen. Viel Fragen standen im Raum. Wie verhalte ich mich in bestimmten Situationen, wie leite ich meine Gruppe richtig und von wem erhalte ich Rückendeckung, wenn es mir als Leiterin mal nicht so gut geht. Bei der Themensammlung stellte sich auch heraus dass die meisten Themen auf alle Gruppen zutrafen. Ich habe mich in diesem Kreis sehr wohl gefühlt. Weil mir bewusst wurde, dass alle Menschen, die dort in diesem Raum waren, die gleichen Ziele für sich und Ihre Gruppen haben und diese auch mit viel Engagement und auch Spaß an Ihrer Arbeit verfolgen.

Abstinenz war natürlich das größte Ziel, das sich herauskristallisierte. Aber auch gut zurechtkommen im Leben und das Leben genießen können. Das wünscht man sich selbst und natürlich allen anderen.

## Veranstaltung als Vorbild: „Sucht und Sehnsucht“

Arvid Loppe

Der Freundeskreis alkoholkranker Menschen lud alle Interessierten und die vernetzten anderen Selbsthilfegruppen am 14.10.2011 ins Mehrgenerationenhaus in Freiburg-Weingarten zur Eröffnung der Ausstellung „**Sucht und Sehnsucht**“ ein.

Abgesehen davon, dass es immer schön ist, suchtkranken Menschen zu begegnen, die ohne Alkohol oder Drogen gut klarkommen, reizte es mich, das Thema verpackt in künstleri-

sche Objekte zu besichtigen Alle Bilder und Skulpturen wurden von alkoholkranken Menschen während der Therapie geschaffen.

Obwohl fast alle Darstellungen in bunten Farben leuchteten, kam mir die Ausstellung sehr schwarz-weiß entgegen, was keinesfalls abwertend gemeint sein soll, sondern eher dazu anregte, sich selbst zu fragen, woher das kommt.

Die Antwort lieferte ja bereits die Überschrift des Projektes: „Sucht und Sehnsucht“. Auf der einen Seite die Hoffnung, die Sehnsucht nach einer heilen Welt und Geborgenheit, im Übrigen oft religiös dargestellt, und auf der anderen Seite die Verzweiflung, das Siechtum bis zum bitteren Ende. Für normale Begriffe gibt es wohl auch noch ein passables Leben dazwischen, aber es zeichnet typisch das Bild dieser Krankheit und war zudem eine supertolle Aktion von süchtigen Menschen geschaffen, organisiert und umgesetzt,

Dieser Faktor „Teilnahme am sozialen Leben, ohne zu konsumieren“, kann zudem nicht hoch genug geschätzt werden und ich bin schon fast süchtig nach mehr.

## Was wird kommen?

Im kommenden Jahr zeichnet sich in der EUSG ein insofern gravierender Wechsel ab, dass die letzten Gründungsmitglieder sich in die hinteren Reihen zurück ziehen und eine neue Generation die Richtung vorgibt. Dies wir keine Grundsätzlichen Änderungen mit sich bringen, jedoch wird der neue Stil sicher erkennbar sein. Folgend stellen sich die: „Alten – Neuen“ kurz vor.



*Abb. 1 Arvid Loppe, Bianca Wisotzki, Axel Gnann (v. l.)*

### Arvid Loppe

Konsumgesellschaft, Konkurrenzdenken, mehr Schein als Sein haben mich nie wirklich interessiert. Unter anderem aus Protest habe ich alle Grenzen überschritten und bin wieder beim Konsum, diesmal gefährlicher Art bis zur Selbstzerstörung gelandet.

Ohne die EUSG, ohne meinen Lotsen, ohne meine Selbsthilfegruppe „Alpha Panters“ hätte ich wahrscheinlich trotz meiner Erfahrungen nicht geschafft, mich all dem zu entziehen.

Heute ist weniger mehr und am liebsten gar nichts.

Ich bin sehr dankbar, wenn ich die durch meine unterschiedlichsten, im Leben und in Jobs gewonnenen Erfahrungen, nun dort einbringen kann, wo sie hingehören.

Mein Name ist **Bianca Wisotzki** und ich bin 34 Jahre alt.

Dieses Jahr habe ich meine Ausbildung zur Gärtnerin abgeschlossen.

Seit Januar 2008 bin ich bei den Alpha Panthers und im Januar 2009 habe ich die Gruppenleitung übernommen.

Ich bin ein offener und positiv denkender Mensch.

Mein Einsatz für die Selbsthilfegruppe Alpha Panthers und der EUSG e.V. ist mir sehr wichtig und liegt mir am Herzen. Denn ich möchte ein bisschen von dem zurückgeben was ich bekommen habe.

Das wäre nämlich die Unterstützung, die es mir möglich gemacht hat mein Leben neu zu ordnen.

**Axel Gnann** einer der drei „Neuzugänge“ im Vereinsvorstand. Na ja nicht ganz, mich gibt es schon ein Weilchen in der Vorstandschaft.

Ich bin 43 Jahre alt, wohnhaft in Freiburg, und, wie gesagt, seit einem Jahr im Vorstandschafft der EUSG.

Nach zwei Therapien, dem Betreuten Wohnen und einer starken Krise in der Zeit danach, fand ich über die Selbsthilfegruppe Alpha Panthers zur EUSG e.V..

Auf Grund meiner Erfahrung in der Selbsthilfegruppe Alpha Panthers und in der EUSG e.V., weiß ich wie wichtig die Gemeinschaft abstinent lebender Ex-User ist.

Eine klare Haltung für ein abstinentes Leben zu entwickeln, welche sich in der EUSG wiederfindet, war entscheidend für meine Gesundheit.

Durch meine Arbeit im Verein werde ich einen Beitrag zu dieser Gemeinschaft leisten, einen Teil der selbst erfahrenen Hilfe zurückgeben und die Kultur der Hilfe zur Selbsthilfe fördern.

## Kurz Überblick

Es werden wie in der vergangenen Jahren zahlreiche Vorstellungen in Therapieeinrichtungen und unser Jour-fixe stattfinden (jeden ersten Montag im Monat um 19:00 Uhr im Gasthaus Aguila). Hierzu sind jederzeit alle Interessierten eingeladen. Außerdem sind ein umfangreicheres Präventionsprojekt und wieder eine Kanutour in Planung. Unser Lotsenprojekt zählt mittlerweile zu den Einrichtungen der EUSG.

### Überblick:

- ⇒ Mitglieder/innen –Versammlungen 1/4l jährlich, sonntags 10.00 Uhr statt.  
Termine können erfragt werden. Interessierte sind jederzeit herzlich willkommen.
- ⇒ Vorstellungen im RehaHaus Gundelfingen, Termine können erfragt werden
- ⇒ Vorstellungen im Therapiezentrum Brücke, Termine können erfragt werden
- ⇒ Vorstellungen im Therapiezentrum Lindenhof, Termine können erfragt werden
- ⇒ Selbsthilfegruppe Lady Panthers, in Emmendingen, Dienstagabend 19.00 - 20.30 Uhr.
- ⇒ Selbsthilfegruppe Open Panthers, in Mühlheim, Mittwochabend 19.00 - 20.30 Uhr
- ⇒ Selbsthilfegruppe Alpha Panthers, in Freiburg, Dienstagabend 19.15 - 20.45 Uhr
- ⇒ Cellnet Gruppe in der JVA Freiburg, in Kooperation mit KOBRA
- ⇒ Motivations-Gruppe in der JVA Freiburg, in Kooperation mit KOBRA
- ⇒ „Jour fix“ jeden ersten Montag im Monat ab 19.00 Uhr, im Gasthaus Aguila in der Sautierstraße/Ecke Hermann Herder Straße in Freiburg
- ⇒ „KUL-TISCH“ –Kultur-Stammtisch  
jeden dritten Donnerstag im Monat um 17.45 Uhr im E-Werk
- ⇒ Lotsenprojekt, nach Anfrage
- ⇒ Kultur Café
- ⇒ Kanutour 2012
- ⇒ Wandertouren

## Im Gespräch

### Ein Grund zum Feiern

Am 04.11.2001 wurde die EUSG als gemeinnützig anerkannter Verein in das Amtsregister Freiburg eingetragen, im November 2011 wurden wir 10.

Hommage:

Hans Joachim Abstein

Ein Hilfeverein von Selbstbetroffenen für Drogenabhängige?

Eine tolle Idee - aber was kann daraus werden? Wenn die Initiatoren sich wieder ins "normale Leben" integriert haben - wer soll das weitertragen? Ist das eine "Eintagsfliege"?

Ich gestehe, diese Gedanken gingen mir damals durch den Kopf. Ich fand es aber allemal unterstützenswert und habe mitgemacht. Heute ist die EUSG eine kaum noch wegzudenkende Unterstützung für die professionelle Suchthilfe; mit Selbsthilfegruppen, Freizeitmaßnahmen und "Lotsendiensten" für ausstiegsorientierte Suchtkranke.

Herzlichen Glückwunsch und vielen Dank für die engagierte Arbeit!

Daniel Ferner

Meine spontanen Gedanken zur EUSG:

engagiert, offen, klar, ausdauernd und originell...

Katharina Braun

In der EUSG sind interessierte, engagierte Menschen, die unkompliziert für andere da sind, sowohl im verlässlichen, breiten Gruppenangebot als auch im Lotsenprojekt für einzelne Betroffene und bei der Mitarbeit in Fachgremien wenn es um Vernetzung geht. Für mich ist Eure Meinung und Sichtweise auf die Dinge eine unverzichtbare und wichtige Stimme für meine Arbeit.

Tobias Glas

Offenheit, Geborgenheit, Abenteuer, Zusammenhalt, Freiwilligkeit, was zu feiern, Schritt vorwärts

Bernard Puzowski

Wege, Bewegung, Begegnungen,

Einen Weg oder mehrere zu treten mit und ohne Angst. Wege gemeinsam suchen, Wege gemeinsam anzubieten, Wege zur Freude. Dein Weg, unser Weg, auch mein Weg. Bewegung durch Kollidieren, Bewegung mit Harmonie, Bewegung durch einen Augenblick!

Wir haben viele Wege gesucht, gefunden oder einfach verpasst.

Jeder Weg hat uns bewegt die letzten \*10 Jahre + ein paar Augenblicke\* zu Begegnungen mit euch.

Merci Beaucoup, Dankeschön, Thank you!



Thomas Meder

Was ist das Erste, was ich von der EUSG gehört habe? Drei ehemalige Brückle-Klienten wollen Millennium nicht mit lautem Getöse und Feuerwerk feiern, sondern machen sich auf, zu einer Reise in die mauretanische Wüste. Das hat mich neugierig gemacht! Ich habe die drei kennen gelernt und mich in den ersten Jahren 3-4 mal im Jahr mit Bernhard getroffen und die Mittagspause verbracht mit vielen spannenden Gesprächen um Selbsthilfe, neue Wege, Vernetzung, und, und....

Zu den Alpha Panthers habe ich gerne Klienten geschickt; dort fühlten sich auch die wohl, die aktiv in der Selbsthilfe sein wollten. Sie sind Gruppensprecher geworden und nicht wenige von diesen sind heute ausgebildete Suchthelfer, die sich beim AGJ Fachverband ausbilden ließen.

Heute gibt es in Freiburg und Umgebung aus der EUSG, den Alpha-Panthers, den NA und aus Klienten der Suchtberatung schätzungsweise 40 Männer und Frauen, die clean sind und miteinander vernetzt sind. So sieht moderne Selbsthilfe aus, mit denen wir Profis gerne zu tun haben. Gratulation fürs Durchhalten und ich hoffe auf viele neue, aktive Mitglieder und Ideen.

Ursula Portscht

"Grad mal ein Jährchen älter als die EUSG ist die AGJ-Suchthelferschulung für Alle, die ihre Abhängigkeit überwunden haben und sich im Suchthilfenetzwerk engagieren wollen - egal ob es sich um Alkohol, Medikamente oder illegale Drogen handelt. Von Beginn der EUSG an haben so viele kreative, engagierte Menschen aus Euren verschiedenen Gruppen teilgenommen, die immer eine Bereicherung waren und von denen ich keine und keinen missen möchte. Zu einigen habe ich noch heute Kontakt. Ich freue mich auf alle, die bei den kommenden Seminarreihen dabei sein werden! Gratulation und viel Erfolg für die nächsten 10 Jahre!"

Michael Rommelspacher

### 10 Jahre EUSG – eine Erfolgsgeschichte

Als vor zehn Jahren der Verein von engagierten Menschen, die erkannt hatten, dass ein cleanes Leben nach oft jahrelanger Suchterkrankung, ein aktives soziales Netzwerk braucht, gegründet wurde, war nicht abzusehen, wie dieses Projekt sich entwickeln würde. Schaut man auf die Arbeit der Selbsthilfegruppen, die vielen Projekte und Aktionen, die in diesem Zeitraum stattfanden, bekommt Selbsthilfe für mich eine gelebte Bedeutung.

Ich wünsche dem Verein und all seinen Akteuren die Motivation und Energie, die Arbeit in dieser Tradition fortzuführen und vielen Menschen Vision und Praxis eines in eigener Verantwortung gestalteten abstinenten Lebens zu vermitteln.

.....

## Jahresabschluss

Einnahme-Überschuss-Rechnung, 01.01. - 31.12.2011

I. Einnahmen			
Mitgliedsbeiträge	€	1,107.00	
Sonderzuwendung	€	2,200.00	
Summe		3,307.00	€
II. Ausgaben			
Selbsthilfegruppen	€	1,041.50	
Individuelle Unterstützung	€	241.50	
Büro, Portokasse, Jahresbericht, EDV	€	527.98	
Fortbildung	€	630.00	
Kanutor 2011	€	159.19	
Kultur Café	€	100.00	
Internetauftritt	€	1,249.50	
Sonstiges	€	73.95	
Summe		4,023.62	€
Überschuss 2011, 01.01.-31.12.2011)		-716.62	€
III. Salden			
Bank (31.12.2010)	€	4405.70	
Kasse (31.12.2011)	€	3,689.08	

2011 verzeichnen wir erstmals nur zwei Einnahmequellen. Die Mitgliedsbeiträge und die sogenannten Sonderzuwendungen, welche sich aus der Pauschalförderung der Krankenkassen und der DRV Pauschalförderung für Selbsthilfegruppen zusammensetzen. Wir verzeichnen einen Rückgang der Einnahmen, den wir dadurch erklären, dass im vergangenen Jahr unser Hauptfokus auf das Engagement in die reibungslose Übergabe der Vereinsführung und die daraus resultierenden Veränderungen galt. Hierbei traten die durch die EUSG direkt betreuten Aktivitäten und Projekte und auch die Mittelbeschaffung in den Hintergrund. Ebenfalls wurden keine Geldspenden und auch keine Geldauflagen zugesprochen. Hier stellen wir fest, dass unser Engagement in diese Richtung wieder deutlich verstärkt werden muss, um auch künftig einen gesicherten und soliden Finanzplan erstellen zu können.

Die Ausgaben verhalten sich bis auf die Position „Büro, Portokasse, Jahresbericht, EDV“, vergleichbar mit denen des letzten Jahres. Hier wurden wieder einmal „eingekauft“ und die Bestände aktualisiert. Außerdem wurde, da im vergangenen Jahr kein Ausgleich stattfand, ein Defizit vom Vorjahr ausgeglichen so das wieder ausreichende Mittel auch für das kommende Jahr zu Verfügung stehen.

Eine weitere Position ist die des „Internetauftritts“, diese beinhaltet neben dem professionellen Erstellen einer Website auch den Entwurf eines neuen Vereinslogos.

Andreas Gehringer, Kassier

## Der Verein in Zahlen

Die Daten über die Kontakte und das Umfeld zu Personen während der Projekte und in den Selbsthilfegruppen sind teils durch Dokumentation, teils durch Schätzen der verantwortlichen Personen ermittelt worden.

### Projekte und Aktivitäten

Nr. Projekt	Teilnehmende		
	weiblich	männlich	Gesamt
1) Prävention an Schulen	0	3	3
2) Kultur Cafe (Ø pro Veranstaltung)	1	3	4
3) Vorstellungen im Therapiezentrum Brückle			
I. Personen, die SHGs* vorstellen	1	2	3
II. Teilnehmer/innen der Vorstellungen (im Ø pro Vorstellung)	-	11	11
4) Vorstellungen im Therapiezentrum Lindenhof			
I. Personen, die SHGs* vorstellen		1	3
II. Teilnehmerinnen der Vorstellungen (im Ø pro Vorstellung)	8	-	8
5) Kanutour 2011 (mit Unterstützung der EUSG)	4	8	12
Therapiezentrum Brückle	-	12	12
Therapeutische Gemeinschaft Lindenhof	27	-	27

Tab. 1: Wie viel Personen nahmen an welchen Projekten teil?

Fortsetzung der Tabelle Seite 30

Nr. Projekt	weiblich	männlich	Gesamt
<b>7) Lotsenprojekt</b>			
I. Zu Begleitende	1	2	3
II. Betreuerinnen	1	2	3
III. Aktive Betreuerinnen	1	2	3
Gesamt (qualitative Aussage)	46	46	92
(Ohne Zeile <b>6</b> )	(19)	(31)	(50)
In %	50 (40)	50 (60)	100

Tab. 2: Wie viel Personen nahmen an welchen Projekten teil?

\* SHGs = Selbsthilfegruppen

In Tab. 1/2 Wie viel Personen nahmen an welchen Projekten teil fällt auf, dass der Anteil von Frauen und Männern bei der Teilnahme an Projekten gleich ist. Dies ist grundsätzlich sehr erfreulich, ist jedoch dadurch zu erklären, dass die Vorstellung der Wüstentour 2010 in der Therapeutischen Gemeinschaft Lindenhof in Schallstatt, einer Einrichtung für Frauen, sehr gut besucht war. Aus diesem Grunde sind die Ergebnisse leicht verzerrt und in Klammern ohne Berücksichtigung von Zeile „**6**) Vorstellungen Wüstentour 2010“ dargestellt.

Woher kommen die Teilnehmenden im Gesamtjahr?			
	Wo wohnen die Teilnehmenden		
Projekt Nr.	Stationär <sup>1)</sup>	Nachsorge <sup>2)</sup>	Selbständig <sup>3)</sup>
1)	-	2	1
2)	-	1	3
3)			
I.	-	-	3
II.	11	-	-
4)			
I.	-	-	3
II.	8	0	0
5)	-	2	10
6)			
I.	12	-	-
II.	27	-	-
7)			
I.	-	1	2
II.	-	-	3
III.	-	-	3
Gesamt	58	6	28
(ohne 6)	(19)	(6)	(28)

Tab. 3 Wo wohnen die Teilnehmenden?

Projekt Nr.	Welcher Landkreis			
	Breisgau Hochschwarz- wald	Freiburg Stadt	Emmendingen	Sonstige
1)	1	2	-	-
2)	1	1	1	-
3)				
I.	1	2	1	-
II.	5	-	-	6
4)				
5)	-	7	3	2
6)	Keine Angaben			
7)				
I.	2	1	-	-
II.	1	2	-	-
III.	1	2	-	-
Gesamt	12	17	5	8

Tab. 4: Woher kommen die Teilnehmenden?

Auch in Tab. 3 Wo wohnen die Teilnehmenden, führt Zeile „6) Vorstellungen Wüstentour 2010“ in der Zeile „Gesamt“ zu einer Verzerrung, weshalb auch hier in Klammern die Ergebnisse ohne Berücksichtigung von Zeile „6)“ dargestellt sind.

In Tab. 4: Woher kommen die Teilnehmenden sehen wir zum vergangen Jahr eine starke Veränderung, die wir da uns zu Zeile 4) und 6) keine Angaben vorlagen, nicht auswerten.



## Selbsthilfegruppen

Folgend bekommen Sie einen Einblick in die Anzahl und Häufigkeit der Kontakte, welche im Rahmen der EUSG e.V. und der von uns initiierten und begleiteten Selbsthilfegruppen stattfanden, sowie einen Überblick über die Frage, welche/r Teilnehmer/in aus welchem Landkreis stammt, sind die Teilnehmer im Rahmen einer Einrichtung und wie häufig nehmen die Teilnehmer/innen an den Gruppen teil.

### Selbsthilfegruppe Alpha Panthers

Hierbei handelt es sich um eine Gruppe in der das absolute Abstinenzgebot gegenüber Drogen, Alkohol und Medikamente im Missbrauch gilt. Die Gruppe trifft sich wöchentlich in Freiburg. Und richtet sich an Frauen und Männer.

	Teilnehmende		
	Weiblich	Männlich	Gesamt
Teilnehmende / Woche ( $\emptyset$ )	3	8	11
Minimum / Jahr	1	3	4
Maximum / Jahr	6	11	17
Kontakte pro Jahr Teilnehmende/ Woche ( $\emptyset$ ) x 52 Wochen	156	416	572
Kontakte pro Jahr in %	27	73	100

Tab. 5: Wie viele Personen nehmen an der Gruppe teil?

Wie in Tab. 5: Wie viele Personen nehmen an der Gruppe zu sehen ist, nahm der Anteil der weiblichen Teilnehmerinnen bei den Gruppenabenden der Selbsthilfegruppe Alpha Panthers stark ab. Dies resultiert unserer Beobachtung nach daraus, dass das Angebot der Selbsthilfegruppe Lady Panthers, einer Gruppe, die sich ausschließlich an abstinent orientierte Frauen richtet und sich wöchentlich in Emmendingen trifft, mehr und mehr angenommen wird. Diese Entwicklung fördern und beobachten wir mit Freude.

### Selbsthilfegruppe Alpha Panthers

Woher kommen die Teilnehmenden im Gesamtjahr?			
Wo wohnen die Teilnehmenden			
Stationär <sup>1)</sup>	Nachsorge <sup>2)</sup>	Selbständig <sup>3)</sup>	
104	208	260	
18%	36%	46%	
Welcher Landkreis			
Breisgau Hochschwarzwald	Freiburg Stadt	Emmendingen	Sonstige
156	208	104	104
27%	37%	18%	18%

Tab. 6: Woher kommen die Teilnehmenden?

### Selbsthilfegruppe Alpha Panthers

Häufigkeit der Anwesenheit der Teilnehmenden		
Regelmäßig <sup>4)</sup>	Unregelmäßig <sup>5)</sup>	Einmalig <sup>6)</sup>
ca. 40%	ca. 30%	ca. 30%

Tab. 7: Wie oft sind die Teilnehmenden anwesend?

### Selbsthilfegruppe Lady Panthers

## Selbsthilfegruppe Lady Panthers

Hierbei handelt es sich um eine Gruppe die sich ausschließlich an Frauen richtet, und ein absolutes Abstinenzgebot gegenüber Drogen, Alkohol und Medikamente im Missbrauch hat. Die Gruppe trifft sich wöchentlich in Emmendingen.

### Selbsthilfegruppe Lady Panthers

	Teilnehmende		
	Weiblich	Männlich	Gesamt
Teilnehmende / Woche (Ø)	6	-	6
Minimum / Jahr	2	-	2
Maximum / Jahr	9	-	9
Kontakte pro Jahr Teilnehmende/ Woche (Ø) x 52 Wochen	312	-	312
Kontakte pro Jahr in %	100	-	100

Tab. 8: Wie viel Personen nehmen an der Gruppe teil

### Selbsthilfegruppe Lady Panthers

Woher kommen die Teilnehmenden im Gesamtjahr?		
Wo wohnen die Teilnehmenden		
Stationär <sup>1)</sup>	Nachsorge <sup>2)</sup>	Selbständig <sup>3)</sup>
-	73	239
-%	30%	70%

Welcher Landkreis			
Breisgau Hochschwarzwald	Freiburg Stadt	Emmendingen	Sonstige
-	-	156	156
-%	-%	50%	50%

Tab. 9: Woher kommen die Teilnehmenden

#### Selbsthilfegruppe Lady Panthers

Häufigkeit der Anwesenheit der Teilnehmenden		
Regelmäßig <sup>4)</sup>	Unregelmäßig <sup>5)</sup>	Einmalig <sup>6)</sup>
ca. 85%	ca. 10%	ca. 5%

Tab. 10: Wie oft sind die Teilnehmenden anwesend

Bei der Selbsthilfegruppe Lady Panthers ist ein Anstieg der Teilnehmerinnen zu verzeichnen. Dies erklären wir durch die Kontinuität des Angebots, welches nun schon mehrere Jahre besteht und zu festen Bestandteil der Suchtselbsthilfe in der Region geworden ist.

## Selbsthilfegruppe Open Panthers

Hier kann jede/r kommen, den/die das Thema Sucht interessiert. Die Gruppe trifft sich wöchentlich in Müllheim.

### Selbsthilfegruppe Open Panthers

	Teilnehmende		
	Weiblich	Männlich	Gesamt
Teilnehmende / Woche (Ø)	0	2	2
Minimum / Jahr	-	1	1
Maximum / Jahr	-	4	4
Kontakte pro Jahr Teilnehmende/ Woche (Ø) x 52 Wochen	0	104	104
Kontakte pro Jahr in %	0	100	100

Tab. 11: Wie viel Personen nehmen an der Gruppe teilDie Zahl der Teilnehmenden verhält vergleichbar mit denen der vergangen Jahren.

### Selbsthilfegruppe Open Panthers

Woher kommen die Teilnehmenden im Gesamtjahr?		
Wo wohnen die Teilnehmenden		
Stationär <sup>1)</sup>	Nachsorge <sup>2)</sup>	Selbständig <sup>3)</sup>
-	-	104
-%	-%	100%

Welcher Landkreis			
Breisgau Hochschwarzwald	Freiburg Stadt	Emmendingen	Sonstige
103	1	-	-
100%	-%	-%	-%

Tab. 12: Woher kommen die Teilnehmenden

#### Selbsthilfegruppe Open Panthers

Häufigkeit der Anwesenheit der Teilnehmenden		
Regelmäßig <sup>4)</sup>	Unregelmäßig <sup>5)</sup>	Einmalig <sup>6)</sup>
ca. 55,0%	ca. 40,0%	ca. 5,0%

Tab. 13: Wie oft sind die Teilnehmenden anwesend

- 1) Stationäre Langzeittherapieeinrichtung, Adaptionphase
- 2) Betreutes Wohnen, Nachsorge in einer Drogenberatungsstelle, Ambulante Therapie
- 3) Selbständig, durch Flyer, Mundpropaganda, Beratungsstellen
- 4) Teilnahme an den Gruppensitzungen ungefähr mindestens drei von vier Wochen
- 5) Teilnahme an den Gruppensitzungen mindestens eine von vier Wochen
- 6) Teilnahme an den Gruppensitzungen weniger als fünf Mal

Für weitere Fragen stehen wir gerne zur Verfügung und freuen uns über Ihr Interesse.

## Liebe Mitstreiter,

neben der „Abstinenz“ sind „geben und nehmen“ eine unserer Leitlinien die wir für sehr wichtig halten und weitervermitteln wollen.

Euer Engagement fiel uns wieder einmal auf und ist Grund für uns, euch diese Seite zu widmen und uns auf diese Weise bei euch herzlichst zu bedanken.

Für euer Engagement in den Bereichen:

Selbsthilfegruppen, Projekt Wüstentour 2010, Kanutour 2010, Prävention an Schulen, Lotsenprojekt, Freizeitaktivitäten der Selbsthilfegruppen und, EUSG e.V. (Vereinsarbeit im Hintergrund), Vorstellungen in Therapie Einrichtungen und vieles mehr.....

Bianca, Annette, Tatjana, Carola, Silke, Petra B, Michael R, Bernard, Arvid, Marco, Hans, Axel, Karsten, Inka, Isabell, Eva, Bernard, Michael G, Maria. für die Kassenprüfung und wieder einmal der lieben Eva und dem Arvid für das geduldige Korrektur lesen.....

Ein Dank an alle Mitglieder, Gönner und Freunde!



Quelle: <http://gelb.net/gelblog/2010/10/11/banksy-zeichnet-kritische-und-wahnsinnig-geile-simpson-eröffnungssequenz/>



Mitteltal 15  
79252 Stegen

Tel./Fax: 07661 -98 81 88 (AB)

Email: [eusgev@hotmail.com](mailto:eusgev@hotmail.com)  
[info@eusg-suchtselbsthilfe.de](mailto:info@eusg-suchtselbsthilfe.de)

Internet: [www.eusg-suchtselbsthilfe.de](http://www.eusg-suchtselbsthilfe.de)